

***Werner Schroeder: „Zusammenholung russischer Literatur an Ort und Stelle“. Der
„Forschungstrupp Ost“ in der Sowjetunion 1941-1943***

Nach Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1941 wurde im Frühjahr 1942 von der Amtsgruppe Wirtschaft/Ausland im Wehrwirtschaftsamt - unterstellt dem Oberkommando der Wehrmacht - die Aufstellung eines „Forschungstrupps Ost“ befohlen. Hintergrund war, daß es mit zunehmender Kriegsdauer immer schwieriger wurde, Nachrichtenmaterial, aber auch neuere wissenschaftliche Literatur, aus der UdSSR zu beschaffen. Aufgabe des Forschungstrupps, bestehend aus 8 Wissenschaftlern, vor allem des Gmelin-Instituts, war die Auswertung wissenschaftlicher Einrichtungen der Sowjetunion in den eroberten Ostgebieten und die „Zusammenholung wissenschaftlicher Literatur“.

Mit dieser Aufgabe befand sich der Forschungstrupp Ost in Konkurrenz mit dem ERR aber auch dem Kommando Künsberg. Arbeitete jedoch eng mit Rosenbergs „Ostministerium“ als auch dem RSHA zusammen.

In den Akten heißt es zur Abgrenzung der verschiedenen Rauborganisationen: „Aus dem Forschungstrupp hat sich eine Organisation entwickelt, die die gesamten wissenschaftlichen Interessen der Wehrmacht im Operationsgebiet wahrnimmt, die auf politischem und kulturellen Gebiet ihre Ergänzung findet durch die Tätigkeit des „Bataillons der Waffen SS z.b.V. [Künsberg] und der Forschungstrupps des Einsatzstabes Rosenberg.“

Nachdem der Forschungstrupp in den ersten Monaten nur sehr geringe Literaturmengen - mehrere Tausend Bände - „zusammenholte“, wurden die Wissenschaftler des Forschungstrupps den regionalen Wirtschaftsinspektionen zugeordnet. Mit dem Rückzug der Wehrmacht aus den besetzten Gebieten, wurden neben dem Abtransport von Wissenschaftseinrichtungen auch komplette Bibliotheken zahlreicher sowjetischer Akademien und Institute geraubt. Diese Bibliotheken wurden von Forschungseinrichtungen der Luftwaffe aber auch deutschen Wissenschaftseinrichtungen, u.a. der Chemisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, übernommen und weiter ausgewertet.

Ein Teil des Raubguts wurde nach Kriegsende von amerikanischen Truppen und sowjetischen Verbindungsoffizieren entdeckt und restituiert.

Werner Schroeder, Jahrgang 1945, Ausbildung und Arbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Verlagen (u.a. bei McGraw-Hill und Campus) als Lektor und Marketingleiter. Seit 25 Jahren selbständiger Versandbuchhändler. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Überwachung der deutschsprachigen Emigration und deren Verlage durch den Sicherheitsdienst der SS, sowie mehrere organisationsgeschichtliche Arbeiten zur Schrifttumsüberwachung durch das Reichssicherheitshauptamt, Amt III. In den letzten Jahren umfangreiche Recherchen zur Beschlagnahme und Restitution vor allem jüdischer Bibliotheken durch Mitarbeiter des RSHA und des Amts Rosenberg. Im Jahr 2006 erarbeitete ich für die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar einen Forschungsbericht über NS-Raubgut mit dem Schwerpunkt „Arbeiterbibliotheken in Thüringen.“ Zuletzt veröffentlicht: „...eine Fundgrube der Schrifttumsinformation“. Die Leipziger Arbeitsstelle für Schrifttumsbearbeitung beim Sicherheitshauptamt (SD) und die“SD-Verbindungsstelle an der Deutschen Bücherei“. In: Monika Gibas (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig, Leipzig 2007.